

Publikumsgespräch zum Film „Bloß keine Tochter“

Dienstag, 27.11.2018 / Kino Museum Tübingen

Gesprächsteilnehmerinnen: Dorothe Dörholt (DD), ZuschauerInnen (Z)

Moderation: Sarina Lacaf (SL)

SL: Die meisten haben ja wahrscheinlich schon davon gehört, von den Gründen, die ihr in eurem Film darlegt, vielleicht kannst du da ein bisschen erzählen, wie ihr auf dieses sehr komplexe Zusammenspiel von Ursachen gekommen seid, und wie die Recherche dazu verlaufen ist.

DD: Puh, das ist eine etwas lange Geschichte. Ich hatte vor einigen Jahren einen Film über die Vergewaltigung in Indien gemacht, als es bei uns so durch die Medien ging, wie viele Frauen dort vergewaltigt werden. Dann war ich eben dort und wir haben mit versteckter Kamera gedreht und der Film wurde auch fertig gestellt. Das Fazit war im Grunde, dass das Problem ist, dass die Gesetze nicht eingehalten werden. Dass sich keiner darum schert, was mit Frauen passiert. Aber irgendwie hatte ich das Gefühl, dass war noch nicht die ganze Geschichte. Und dann habe ich mit einer Freundin zusammen weiter recherchiert und uns ist dann aufgefallen: Moment mal, da stimmt etwas mit dem Geschlechter-Gleichgewicht nicht, das Geschlechter-Verhältnis ist völlig aus der Balance geraten! Dann haben wir etwas genauer recherchiert und sind darauf gestoßen und der Kreis hat sich dann immer weiter vergrößert. Dann wurde uns plötzlich klar, es betrifft nicht nur Indien. Und so ist es dann zu diesem Film gekommen.

SL: Und diese Verstrickungen von Entwicklungshilfe, dem UN-Bevölkerungsfond und den einzelnen Foundations, wie seid ihr darauf gestoßen?

DD: Das ist immer nur Lesen, Lesen, Lesen, ganz viel Literatur lesen. Da ist uns eben ein Buch begegnet, das sich eben genau damit beschäftigt hat, diese Zusammenhänge aufzuzeigen. Wir haben das dann gelesen und uns gefragt, stimmt das denn alles so? Ich war dann drei Wochen in den USA im Rockefeller Archiv und bin durch alle möglichen Dokumente gegangen und es hat sich herausgestellt, dass das tatsächlich so war. Und wir waren wirklich schockiert! Einige von Ihnen erinnern sich vielleicht auch an diese Zeit, wo es um diese Bevölkerungskontrolle ging. Auch in Deutschland, wo diese Verhütungskampagnen passierten. Ich habe vor Kurzem bei meiner Mutter im Regal ein Aufklärungsbuch gefunden, wo ihr dann erklärt wurde, wie sie ihre Kinder planen könnte. Da habe ich dann auch gesehen, an welchem Tag ich dann wahrscheinlich gezeugt wurde, das fand ich sehr interessant. Das hat also auch in Deutschland stattgefunden, aber vor allem in den Entwicklungsländern wurde es zum Zwang für die Frau.

Z: Aber dass das von den USA so ausging, das habe ich überhaupt nicht gewusst, dass die nach Indien und China sind. Ich hätte gedacht, das haben die Länder selbst gemacht und gedacht, wir haben hier eine zu hohe Bevölkerung, das müssen wir jetzt mal eindämmen. Aber dass das von Amerika aus in die Entwicklungsländer getragen wurde....

DD: Und dass nachher so ein politischer Druck gemacht wurde, Indien und China ist ein Beispiel aber auch in Lateinamerika, das war ja flächendeckend. Was mich einfach wirklich schockiert hat, ist die Tatsache, dass das politisch eingesetzt wurde: Während die Frauen in ihrem eigenen Land keinen Zugang zu Abtreibung hatten, haben die in

Entwicklungsländern Abtreibung legalisiert. Die gleichen Politiker im Grunde. Das ist eine Doppelmoral sondergleichen.

Z: Ja unglaublich!

Z: Und die anderen Länder zum Beispiel? Ist es da auch so massiv gemacht worden?

DD: Ja auch, es ist im Grunde in allen Entwicklungsländern passiert, aber der Fokus war auf Indien und China, weil es die bevölkerungsreichsten Länder waren. Die waren vor allem von Interesse. Und weil die so nah an China waren, war die Angst auch, dass der Kommunismus überhandnimmt. Aber es ist zum Beispiel auch in vielen Lateinamerikanischen Ländern passiert, Sie kennen sich ja sehr gut in der Ecke aus.

Z: In Puerto Rico als Kolonie damals ist ein riesiges Programm gemacht worden.

DD: Genau, also es ist wirklich auch in allen damals sogenannten dritte Welt Ländern passiert.

Z: Das begann ja in den 1960er Jahren und es ist ja kein Wunder, dass da jetzt Millionen fehlen.

DD: Ja, im Grunde nach dem zweiten Weltkrieg. Und das ist ja oft so bei Entwicklungshilfe, der Ausgangspunkt ist oft ein Positiver, man will etwas Positives und nachher wird das so zu einem Selbstläufer und der Druck ist dann groß, dass es auch Erfolg haben soll und hier war das eben auch so! Der Ausgangspunkt war ja der, es soll uns allen besser gehen und der Fehlgedanke: Diese Menschen sind so arm, weil sie so viele Kinder haben. Aber das ist ja der Fehlschluss, die haben ja so viele Kinder, weil sie so arm sind.

Z: Ja und was überhaupt nicht thematisiert wird ist ja auch die fehlende Bildung. Wenn die Frauen Zugang zu Schulen und zu Bildung gehabt hätten, wären sie selbst draufkommen, dass da irgendwas nicht stimmt

DD: Nicht nur dass da irgendwas nicht stimmt, sondern sie würden weniger Kinder brauchen!

Z: Oder das!

DD: Also das ist automatisch so. Wenn Frauen Zugang zu Bildung haben, bekommen sie automatisch weniger Kinder. Das heißt, warum wird das ganze Geld anstelle in Geburtenkontrolle nicht in Bildung gesteckt? Weil das länger dauert. Wobei diese ganzen Jahrzehnte, die das jetzt schon geht. Da wäre man jetzt an einem anderen Punkt.

Z: Ja, das ist ja jetzt schon 60 Jahre her.

Z: Aber es liegt natürlich auch am Status der Frau. Das ist ja nach wie vor eine Katastrophe, dass die keinen Status haben. Bildung hilft zwar weiter, aber erstmal muss diese Gleichstellung angesehen werden.

DD: Die Bildung ist der erste Schritt. Und das Interessante in Indien ist, im Süden gibt es einen Staat, der heißt Kerala, und dort ist es so, dass das Geschlechterverhältnis sehr ähnlich ist wie in Europa. Dort ist es so, dass die Mädchen Zugang zu Bildung haben. Ich glaube tatsächlich, dass der Schritt, den Status der Frau zu verändern, über die Bildung gehen wird.

Z: Sonst können die sich ja auch nicht wehren. Ausgerechnet in Indien damals mit Indira Ghandi. Da gab es doch eine Ministerpräsidentin in Indien, eine Frau an der Spitze, und dann kommt sowas raus, also ich bin total schockiert.

DD: Also ich bin damals aufgewachsen mit Indira Ghandi als so eine Lichtgestalt, mir war das nicht so bewusst. Aber sie stand auch unter einem sehr großen Druck. Aber das entschuldigt natürlich trotzdem nichts.

Z: Kam das denn von den Ländern auch selbst, dass die gesehen haben, dass es so viele arme Kinder gibt? Denn jetzt ist es ja so eine kolonialistische Sichtweise von weißen reichen Männern gewesen, die in arme Länder gegangen sind. Aber gab es auch andere Ansätze? Also so gut gemeint das vielleicht auch ist, ist es auch irgendwo ein kolonialistischer Ansatz!

DD: Also das bin ich ein bisschen überfragt. Ansätze, die es jetzt gibt, die fokussieren sehr stark darauf, Belohnungen für Familien zu schaffen, damit diese Mädchen in die Welt setzten.

Z: Da war ja auch so ein Plakat in dem Film.

DD: Ja genau! 20 Euro, 28 Euro. Ja, vielleicht ist das ein westlicher Gedanke, dass es über Bildung nur möglich ist. Aber ich glaube, dieses Bewusstsein gibt es in diesen Ländern ja auch! Warum fördert man den Sohn, warum versucht man diesem Bildung zukommen zu lassen? Weil man realisiert, was der Wert von Bildung ist. Und in dem Moment, wo die Tochter gleichwertig ist, wird man auch das Interesse haben, ihr Bildung zukommen zu lassen. Also die Programme, die ich jetzt in diesen Ländern kenne, gehen entweder über Bildung oder über Belohnung für die Familie, um Mädchen in die Welt zu setzten.

SL: Aber das sind ja die staatlichen Programme oder? Mit den Prämien und so?

DD: Ja, das Problem für mich ist auch ein Problem mit den Ländern, dass diese Länder sehr am Tropf dieser westlichen Organisation und dieser westlichen Regierungen hängen. Also gerade in Indien gibt es ja immer wieder Dürreperioden, wo dann Getreidespenden aus den USA genommen werden, also das ist alles so verwoben, und der Druck ist auch einfach sehr groß. Es ist ja auch einfacher, wenn man dann das Geld von jemandem bekommt und man denkt, okay die wissen schon wie es geht, und es dann so durchzuführen als selbst was zu Initiieren. Also ich merke immer in den Ländern, wenn ich unterwegs bin, die Leute haben auch andere Probleme als sich über so etwas Gedanken zu machen.

Z: Was ich noch für eine Frage habe. Also ich habe es jetzt so verstanden, dass diese Programme an sich, die da finanziert wurden, zu allgemein auf die Reduzierung abgezielt haben, aber dass durch diese traditionellen Geschlechterrollen dann einfach das Ganze sich nur auf die Frauen ausgewirkt hat. Aber diese Programme wurden ja auch kontrolliert, was passiert. Es wurde nicht nur gesagt, so und so viele Nicht-Geburten oder welches Geschlecht. Wurde das von diesen Organisationen auch irgendwie wahrgenommen, dass da hauptsächlich die Frauen abgetrieben wurden und dass da ein Missverhältnis entsteht? Oder hat man das einfach in Kauf genommen?

DD: Das wurde nicht nur wahrgenommen, sondern das wurde strategisch mit einberechnet, weil es war ja so: Es wurde erstmal mit Aufklärung versucht, das Bevölkerungswachstum zu stoppen, dann haben sie gesehen das funktioniert so nicht.

Dann haben sie Anreize geschaffen, haben den Frauen und Ärzten Geld geboten für Sterilisation. Als das dann auch nicht den Erfolg brachte ist man dann hingegangen und hat zum einen Zwangssterilisiert und hat sich auch gefragt, warum kriegen die weiterhin so viele Kinder obwohl wir denen Geld anbieten und so weiter. Und dann haben die irgendwann realisiert, dass die Familien Söhne wollen und so lange Kinder kriegen, bis sie einen Sohn haben. Und dann haben sie gesagt, okay wir müssen einen Weg finden, wie diese Frauen vorgeburtlich feststellen können, ist es ein Mädchen oder ein Junge. Und sie haben dann Geld in Forschungsprojekte gepumpt, die nach solchen Methoden gesucht haben. Und als diese Methode dann da war, haben sie diese ganz klar propagiert. Also es war aus diesen Dokumenten, ich habe noch ganz viele mehr von diesen Dokumenten, die das belegen aber in einen Film kann man nicht so viele Dokumente einfügen. Ist es eindeutig, dass das eine klare Strategie war. Das war ganz klar!

Z: Ja also der Klassenaspekt ist glaube ich wirklich ganz stark. Und zu den Strategien, ich meine in Indien, dass in den höheren Schichten die Frau natürlich eine tolle Bildung bekommt und dass es für sie selbstverständlich ist, dass eine von ihnen mal Ministerpräsidentin werden könnte, aber um Gottes willen, dass das Frauen aus den Unterschichten zukommen würde. Meine Frage ist jetzt, in der Logik müsste man sich jetzt auch vorstellen, dass in den USA zum Beispiel dieser Fehlschluss auch parallel für die ärmeren Schichten in den USA diese Anwendung finden müsste. Hat es das da auch gegeben? So Zwangssterilisationen?

DD: Ja, hat es auch gegeben. Vor allem bei den afrikanischstämmigen Amerikanern hat es genau das auch gegeben. Also die schwarzen Amerikaner da wurden auch solche Programme und sogar Zwangssterilisation durchgeführt, auch bei den American Indians, den amerikanischen Indianern, wurden auch Zwangssterilisation durchgeführt und auch die Spiralen eingesetzt. Damit unter denen, wo man nicht will dass die sich fortpflanzen, möglichst wenig Kinder auf die Welt kommen, was auch ganz perfide war. Ich habe Dokumente gefunden wo sich gezeigt hat, dass die Spiralen in Amerika gesundheitliche Schäden bei den Frauen bewirken. Dieser Vorrat an Spiralen, der nicht verkauft wurde, wurde nach Indien geschickt.

Z: Ich wollte gerade sagen, irgendwohin haben sie es entsorgt.

DD: Und das war USA, das ist sozusagen die Regierungsorganisation für Entwicklungshilfe, die hat den ganzen Klimbim dann nach Indien verfrachtet.

Z: War irgendwie mal der Versuch da, die da mal zur Verantwortung zu ziehen? Vor irgendwelchen internationalen Gerichtshöfen?

DD: Ne, da fehlt die Lobby für die Frauen und es ist auch tatsächlich so, ich habe da mit einigen Hebammen in Indien gesprochen, da gibt es immer noch Entwicklungshilfe-Programme, wo Hebammen Geld bekommen, wenn sie Frauen bringen, die Sterilisiert werden wollen. Die kriegen Belohnungen für jede Frau, die sie zur Sterilisation bringen. Und das sind Frauen, die oft keine Ahnung haben, was die Folgen dieser Sterilisation sind. Und ich meine, was für mich so unmoralisch ist, wir gehen in Länder wo die Menschen davon abhängen, viele Kinder zu haben, auch weil sie arm sind. Wir zwingen sie dazu, weniger Kinder in die Welt zusetzen, geben ihnen aber keine Alternative um zum Beispiel im Alter versorgt zu sein oder überhaupt ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

SL: Das Erschreckende ist ja auch, dass das noch immer weiter passiert, obwohl man die Ergebnisse längst auf dem Tisch hat. Also in den asiatischen Ländern.

Z: Die Frauen sitzen dann in den Fabriken in diesen diversen Ländern und nähen uns unsere Klamotten.

Z: Das auch noch!

DD: Wenn sie das Glück haben, in einer Fabrik zu arbeiten!

Z: Also ich fand das sehr beeindruckend, was ich jetzt hier mitgenommen habe aus dem Film, dieses Emotionale, diese Menschlichkeit, also das hat mich unheimlich berührt. Neben dem, was jetzt alles gesagt wurde, denke ich so, Millionen von Menschen, Frauen wie geht's denen Tag ein Tag aus? Die haben überhaupt keine Berechtigung, keinen Wert, ja kein Recht, keine Perspektive und das passiert Tag ein Tag aus und mich hat das so berührt. Die Frauen werden wie eine Sache behandelt und einen Marktwert, die werden verkauft, mit denen wird gehandelt, die werden ausgenutzt. Also das hat mich unheimlich berührt.

Z: Ja, diese stringente Logik die sich dadurch zieht. Es ist alles logisch. Man kann alles so nachvollziehen, warum das passiert. Das finde ich so beeindruckend. Schrecklich beeindruckend. Auch mit dieser armen Vietnamesin, da geht es jetzt nach Vietnam wieder weiter. Also das ist so eine stringente Logik, die sich durch das Ganze zieht.

DD: Und wir haben da gesessen zusammen und haben uns immer wieder gefragt: kann das sein, und dann das noch, passt das noch da rein? Das hat sehr lange gedauert auch den Film so zu strukturieren, dass man das auch verstehen kann. Wie das ineinandergreift, das war sehr anstrengend. Auch emotional anstrengend.

Z: Dass man kleine Kinder entführt! Das ist ja entsetzlich!

Z: Das ist ja Mittelalter!

Z: Das Problem, dass die verheiratete Frau zu ihren Schwiegereltern auch heute noch einziehen muss und da auch wie Dreck behandelt wird. Obwohl diese froh sein müssten sie zu haben als Gebärmaschine, sag ich jetzt mal.

DD: Aber wissen sie was danach passiert? Wenn die dann Schwiegermütter werden machen sie das gleiche mit ihren Schwiegertöchtern. Und ich habe mal zum Beispiel, also mein Mann ist Iraner und ich habe meine Schwiegermutter gefragt, wie kann das denn sein, dass Mütter Söhne groß ziehen, die dann andere Frauen schlecht behandeln? Oder dann so Macho Allüren bekommen. Ich bin doch die Mutter. Und da sagte sie, wenn du in einer Gesellschaft lebst, wo der Erfolg deines Sohnes, den du über alles liebst, davon abhängt, dass er ein Macho wird oder sich Frauen gegenüber respektlos verhält oder was auch immer, dann tust du das, denn du willst das Beste für dein Kind.

Z: Das kann man nicht nachvollziehen, das ist ja auch bei der Beschneidung so! Die Mütter machen das auch mit ihren Töchtern, obwohl sie wissen, wie sie darunter gelitten haben

DD: Das ist dieser gesellschaftliche Druck und dann auch noch der Wunsch, das Beste für sein Kind zu wollen. Für uns ist es leicht zu sagen, wie kann das nur passieren? Aber wenn wir selbst in diesem System aufwachsen würden, wäre es fraglich, wie viele von uns hier jetzt wirklich in der Lage wären, uns dagegen zu wehren.

Z: Ich meine wenn dieser Eindruck jetzt dort ist, wie schlimm es die Frauen da haben, worüber wir vorher schon mal gesprochen haben. Aber wie erstaunlich ist es dann auch, wie viele Frauen in diesen Ländern sich doch auch dagegen wehren, und welche Stärke

auch von Frauenorganisationen aufgebaut wird! Das ist auch nochmal wichtig anzugucken. Weil man stellt sich das nicht vor. Man denkt, wenn das so eine Gesellschaft ist, wo die Frauen eigentlich nur zu verlieren haben, dann kann man sich das gar nicht vorstellen, aber zum Teil ist es fast das Gegenteil und das haben Sie ja auch beobachtet.

Z: Es gibt ja auch viele Einzelkinder und Mädchen, die studiert haben sich dem total verweigern und jetzt sagen ich möchte keinen Sohn und Mann, dafür habe ich nicht studiert und ich komme auch klar ohne oder sogar besser. Ohne so einen Macho, ich komme mit den Männern nicht klar.

Z: Oder jetzt die aus Vietnam, die hat ihre Tochter dadurch verloren. Dadurch das sie sich getrennt hat. Das ist doch auch schlimm, die ist jetzt allein in einem fremden Land und hat ihr Kind nicht mehr.

DD: Und sie will nicht nach Vietnam zurück, weil sie in der Nähe ihrer Tochter sein will.

SL: Hast du das denn beobachtet, dass sich da so ein Wandel abzeichnet, dass Frauen für ihre Rechte eintreten?

DD: Klar! Natürlich gibt es das und da habe ich immer sehr sehr große Ehrfurcht vor, wenn Frauen in so einem System tatsächlich die Kraft haben, sich zur Wehr zusetzen. Gleichzeitig glaube ich, dass sie viel mehr Unterstützung bräuchten. Sie bräuchten aus unseren Ländern mehr Unterstützung, aber Unterstützung die auch wirklich die Perspektive der Frauen vor Ort als Leuchtturm nimmt. Weil ich glaube, was ganz oft übersehen wird, da ist so viel Weisheit, wir müssen versuchen denen, also den Frauen dort, zu helfen ihre eigenen Lösungen zu finden anstatt unserer Lösungen aufzustülpen.

Z: Das sie sich entwickeln.

DD: Weil das funktioniert sonst nicht! Das sehe ich so oft bei Projekten die wirklich gute Ideen haben. Die gehen dann dahin, so jetzt bauen wir da irgendwie etwas auf und es geht total an der Lebensrealität der Menschen vorbei. Und deshalb find ich irgendwie toll, wenn man die Menschen in den Ländern mehr einbezieht in der Planung von Projekten, anstatt mit Projekten hinzugehen und zu sagen, das machen wir jetzt und das wird toll.

Z: Aus den Gründen macht TERRE DES FEMMES gar keine eigenen Projekte, sondern es werden eben nur die Projekte von den Frauen dort unterstützt.

DD: Also für mich ist es so! Ich habe ganz oft überlegt, wie kann ich überhaupt aktiv werden! Also zum einen ist es so, dadurch das ich Filme mache, habe ich nicht so viel Zeit wirklich mit Organisationen selbst zu arbeiten, das einzige Mal, wo ich wirklich in Indien mit einer Organisation gearbeitet habe, da haben wir genau das nämlich versucht: Wir sind hingegangen und haben ein Programm entwickelt um mit traumatisierten Kindern zu arbeiten, mit Kindersklaven. Mit Kailash Satyarthi den sie vielleicht kennen, der hat einen Nobelpreis bekommen mit seiner Organisation, und mit seiner Organisation hab ich da zusammengearbeitet und das war unglaublich spannend. Also ich bin mit meinen Gedanken dahingegangen, weil ich bin auch Psychotherapeutin und dann hab ich gemerkt, all diese Methoden die ich so kenne, das macht da keinen Sinn. Und hab dann erstmal Monate lang dort mit den Leuten, vor allem mit Frauen geguckt, wie ziehen die ihre Kinder groß, wie trösten die ihre Kinder und wie gehen die überhaupt in schwierigen Situationen damit um. Das ist komplett anders in Indien, weil das Leben ist so verdammt hart dort. Und wenn da Scheiße passiert, dann ist das nicht so, dass die sich hinsetzen und Jahre lang darüber jammern, sondern das ist dann ein Ding, das ist passiert und jetzt

machen wir weiter. Und da haben wir dann ganz schöne Sachen entwickelt, finde ich, die eine Kombination waren aus Methoden hier, nämlich Geschichten die die Mütter ihren Kindern erzählen und wir haben das Kombiniert mit EMDR, das ist eine Methode bei Traumaopfern, wo man, wenn Alpträume hochkommen, bilateral das Gehirn stimuliert. Man spricht die rechte Gehirnhälfte und die linke Gehirnhälfte an und das beruhigt. Und dann haben wir diesen Frauen, die die Kinder betreut haben, und den Eltern beigebracht, wie sie die Kinder in den Arm nehmen und dann die Geschichte erzählen, indem sie so klopfen. Also das sind so einfache Methoden, wo wir versucht haben das zu kombinieren und das ist jetzt zwei Jahre her und wir haben dann die Leute trainiert, die das dann weitergeführt haben und es läuft gut. Das war so ein Versuch und der hat unheimlich gut funktioniert. Und ich habe mindestens so viel gelernt von den Frauen und den Männern, mit denen ich dort zu tun hatte, wie die von mir.

Z: In welchem Land war das?

DD: Das war in Indien.

Z: Wie haben sie denn ihre Protagonistinnen gefunden? Zum Beispiel diese Frau mit den sechs Abtreibungen? Und sie haben ja jetzt keine Frauenorganisation vorgestellt, die sich solchen Themen widmet, liegt das daran, dass es diese nicht so gibt? Weil man muss ja auch erstmal erkennen, dass man zusammengehört!

DD: Das ist extrem schambesetzt, also die Frau, die da die sechs Abtreibungen hatte, die habe ich über den Anwalt, den Menschenrechtsanwalt bekommen und das war sehr sehr schwer. Es gibt solche Fälle, die über den Anwalt verhandelt werden, aber die sind sehr selten. Frauen schämen sich.

Z: Die sagen das nicht!

DD: Die sagen das nicht.

Z: Die Aktivisten sind hauptsächlich Männer gewesen!

DD: Ja. Dazu muss ich auch sagen, immer wenn ich in Indien solche Fälle mache, ist es mir auch wichtig, dass ich Männer als Aktivisten nehme, ich möchte nicht dieses Bild aufkommen lassen, Männer sind alle scheiße. Tatsächlich sind besonders in diesen Organisationen sehr viele Männer, weil die wirklich Möglichkeiten haben. Zum einen die Macht, den Zugang zu Geld, den Respekt in der Gesellschaft, also es ist gut die mit ins Boot zu bekommen. Und ja, die Protagonisten. Also es gibt wenige Organisationen, die sich mit solchen Opfern beschäftigen, also in so einem großen Land wie Indien. Und dann ist es so, wenn ich die kontaktiere ist die Scheu immer sehr groß! Wenn Journalisten die kontaktieren. Die sträuben sich dagegen, Kontakt zu machen mit Opfern, was ja auch richtig ist. Das heißt, man muss wirklich erst mal einen Kontakt herstellen, dann hingehen, mit den Leuten sprechen und Vertrauen knüpfen. Also ich war sehr überrascht, dass es relativ wenig Organisationen gibt. In Indien gibt es unglaublich viele Stiftungen, aber das ist auch nochmal etwas anderes, weil die Leute die Steuern sparen können, wenn sie eine Stiftung gründen. Und es gibt für mein Gefühl zu wenige für Frauen.

Z: Aber Selbsthilfe-Organisationen gibt es doch Tausende und Vereine oder?

DD: Ja ungemein viele, ich weiß nicht, 500 000 Stiftungen oder so, also eine unglaubliche Zahl. Und wir waren bei der größten Organisation, die heißt All India Womens Conference, also das ist die größte Frauenorganisation in Indien und ich bin dann dahin gegangen und hab mich dann mit der Präsidentin da unterhalten und gefragt, ja was

machen sie denn für Frauen, die in solchen Situationen sind? Da sagte sie, ja wir haben ein Frauenhaus wo 33 Frauen unterkommen. Und da habe ich gesagt, 33 Frauen unterkommen? Meinen sie jetzt in Delhi oder Indien? Und da stellte sich heraus, ja da wird viel mit Plakaten gemacht und so, aber konkret habe ich wenig gefunden. Kann sein das ich denen da unrecht tue, aber in meinen Recherchen ist mir da relativ wenig begegnet.

Z: Ja ich würde von Stiftungen jetzt auch nicht so viel Handfestes erwarten. Aber ich glaube, es gibt halt ganz viele Basisorganisationen, die machen ja eine ganz andere Arbeit.

DD: Also natürlich gibt es auch Organisationen die wirklich gute Arbeit leisten, aber ich meine jetzt Flächendeckend um in Indien wirklich nicht nur an einem Ort etwas zu bewirken. Ich glaube dass sich das wirklich auch ändern wird, wenn da mehr auf einer höheren Ebene geleistet wird. Aber natürlich machen da viele Leute gute Arbeit. Aber es ist einfach gesellschaftlich so ein großes Problem, dass es ein Tropfen auf den heißen Stein ist. Und dass mehr Druck gemacht werden müsste und das passiert nur, wenn sich so große Organisationen einsetzen

Z: Also wir haben auch so eine Gewerkschaft von den Frauen, die auf der Straße Lumpen gesammelt haben, die diese informellen Jobs hatten, und das ist jetzt schon einige Jahre her, die waren schon am Wachsen damals schon eine viertel Millionen Mitglieder, und die haben da eine ganz breit angesetzte Arbeit mit den Frauen gemacht haben, weil die da nicht nur Mikrokredite gegeben haben. Es gab da verschiedene Ansätze, der Friedensnobelpreisträger mit seiner Idee in zehn Jahren die Armut zu halbieren, und da wurden dann Mikrokredite gestreut, aber das waren Frauen, die haben Mikrokredite bekommen und das wars. Und dann mussten sie mit ihrem Fingerabdruck unterschreiben und das war ein ganz anderer Ansatz von diesen Frauen, also die haben sie alphabetisiert, haben die fortgebildet und auch kleine Kooperativen gegründet. Also das war ein ganz breiter Ansatz und die waren dann so erfolgreich, dass auch die Männer nach einer Zeit auch da mit machen wollten. Das fand ich grandios diese Geschichte. Das ist doch ein Beispiel und diese Organisation ist dann nach Afrika mit diesem Ansatz. Und ich glaube, das ist nur eine von vielen in Indien und Afrika, da gibt's ganz viele

DD: Ich will nicht sagen, dass so Grasroot-Organisationen schlecht sind, ich habe zum Beispiel schon mal einen Film über die Gulabi Gang, die sich in Pink anziehen, gesehen. Die gehen immer in Familien, wo Männer die Frauen misshandeln und verprügeln dann die Männer, und die haben auch ganz ganz viele Anhänger! Also das ist super wichtig. Was mir einfach fehlt ist, dass das die Organisationen, die richtig viel Geld bekommen, und das ist zum Beispiel diese All India Womens Conference, dass die nicht zur Rechenschaft gezogen werden und mehr Unterstützung leisten für solche Programme!

Z: Ja, das ist eine KlassenGeschichte

DD: Ja die Klassen- oder Kastengeschichte.

SL: Eine letzte Frage vielleicht noch.

Z: Wie kommt es, dass das Geschlechter-Verhältnis jetzt hier im Raum so ist?

Alle: lachen!

DD: Gute Frage! Das weiß ich auch nicht, finde ich sowieso interessant. Wo es so viel um Abtreibung geht. Um Abtreibung zu machen und dahin zu kommen, braucht man ja auch einen Mann. Geht ja nicht ohne. Und trotzdem sind die Frauen hier in der Überzahl.

Z: Oft wird die Abtreibung nur als Problem für die Frau dargestellt.

Z: Frauen sind schuld und verantwortlich!

DD: Aber was ist denn deine Theorie, weshalb hier so viele Frauen sitzen?

Z: Ich finde das sehr überraschend. Weil es ist ja ein globales Thema und nicht unbedingt speziell ein Frauenthema

Z: Toll, also er ist da, du kriegst jetzt einen Applaus!